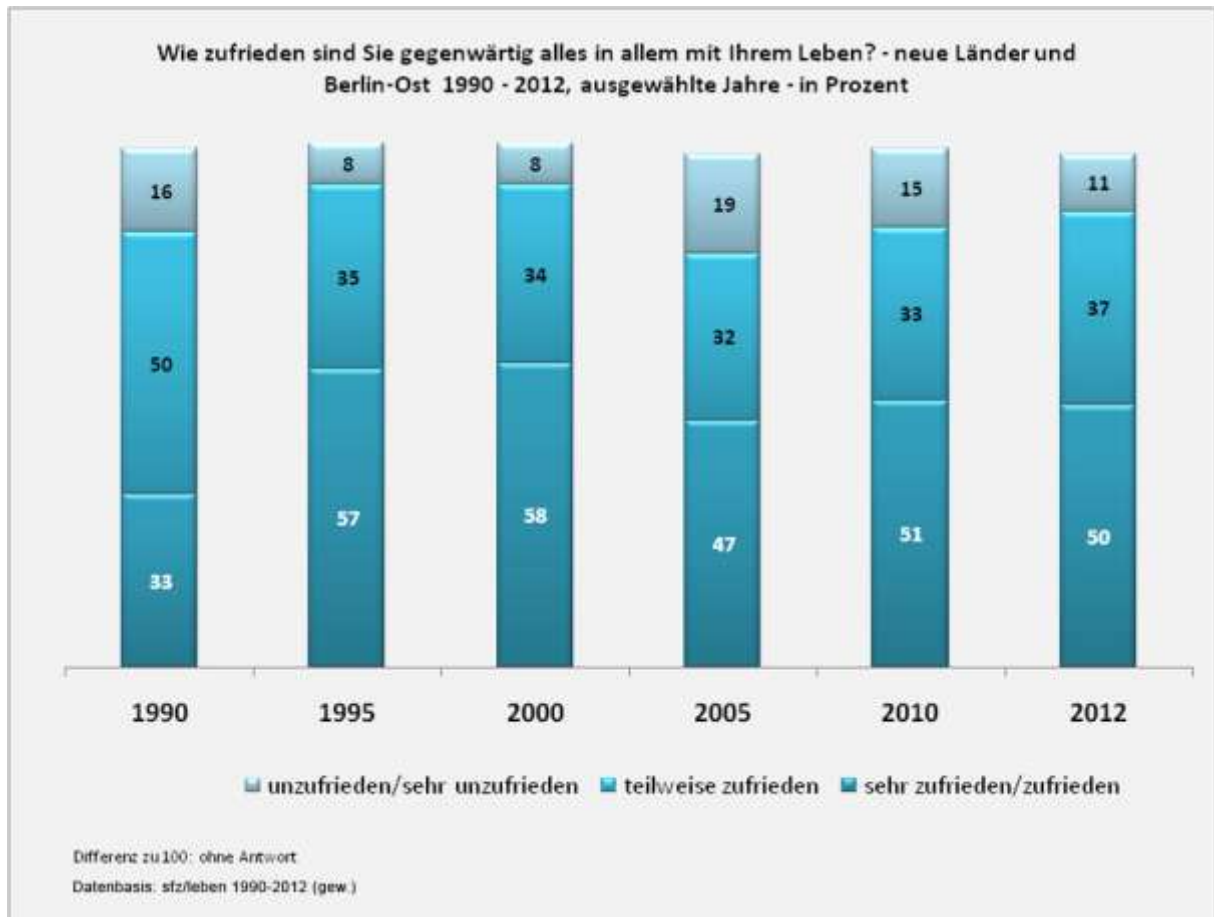


Grafik der Woche 044:

Allgemeine Lebenszufriedenheit der Ostdeutschen



Die allgemeine Lebenszufriedenheit in Ostdeutschland wird inzwischen von den Erfahrungen aus über 20 Jahren Bundesrepublik sowie bei einem abnehmenden Teil der Bevölkerung aus rd. 40 Jahren DDR bzw. den gelebten Nachkriegs- und zum Teil Kriegsjahren beeinflusst. Die Lebenszufriedenheiten werden gleichermaßen durch sich zunehmend angleichende, aber auch noch vorhandene, zum Teil auch zunehmend ungleiche Lebensbedingungen in Ost- und Westdeutschland geprägt.

Im Vergleich über die Jahre seit 1990 ist für die neuen Bundesländer ein kontinuierlicher Anstieg von 33 % der „sehr Zufriedenen“/„Zufriedenen“ auf 60 % im Jahre 1999 ebenso charakteristisch wie die deutlichen „Zufriedenheitsverluste“ in den Jahren 2002 und 2003 (Sozialreformdebatten und -wirkungen) in allen Bevölkerungsgruppen. Erst in den letzten Jahren treten scheinbar stabile „Zufriedenheitsgewinne“ auf. Trotzdem gilt insgesamt: „Die“ unzufriedenen Ostdeutschen gibt es nicht. Erreichten Wohlstandsgewinnen in den Jahren nach 1990 stehen im letzten Jahrzehnt Wohlstandsverluste gegenüber (Arbeitsmarkt, Verlangsamung des Angleichungsprozesses, Sozialabbau u.a.) ebenso wie andererseits die Akzeptanz von staatlichen „Schutzschirmen“ für die unterschiedlichsten Lebenslagen während der Finanzkrise (2008/2009), die Absicherung des Erwerbsstatus durch „Kurzarbeit“ oder die Rentenerhöhungen seit 2010 - unabhängig von eingetretenen Kaufkraftverlusten - positiven Einfluss auf die Bewertung haben.